

ANZEIGE



Für einen breiten Anwendungsbereich:
LOGO-BOND E.W.
 die extra-weiche
CoCr.-Aufbrennlegierung!

Frei von Nickel-Beryllium-Gallium

Geeignet für Einzelkronen, große Brückenspannen für die Verblendkeramik sowie Teleskop- und Geschiebearbeiten.

ab € **0,299** pro Gramm

LOGO-DENT
 ALU-GA 03999 Dental-Optical GmbH
 P.O. Box 1261 • 79265 Balingen
 Telefon 0 78 63/ 30 74 • Fax 52 02
 e-mail: info@logo-dent.de
 www.logo-dent.de

Traumhaft niedrige Härte
 285 HV 10
 W.A.K. 14,1 mK (20-60°C)

ZT Kurznotiert

Schmidt ermahnt erneut. Im Streit um die Senkung der Beiträge hat Gesundheitsministerin Ulla Schmidt die gesetzlichen Krankenversicherungen wiederholt scharf kritisiert. „Die Kassen haben Überschüsse von vier Milliarden Euro ... Ich erwarte von den Kassen, die Spielraum haben, dass sie die Beiträge senken“, so die SPD-Politikerin gegenüber der „Bild am Sonntag“. Die Versicherten hätten einen Anspruch darauf. Statt dessen jedoch werden sie von den Kassen immer wieder mit dem Argument vertröstet, „Wir wissen nicht, ob die Einsparung wirklich zustande kommt.“ Dieses Hinhalten müsse aufhören, so die Ministerin. (Die Zeit)

Neue Kostenlawine. Vor erneut steigenden Kosten im Gesundheitswesen hat Arztpräsident Jörg-Dietrich Hoppe gewarnt. Vor allem die zunehmende Bürokratie, so Hoppe gegenüber der Zeitung „Die Welt“, sei Schuld. Demnach sind Ärzte immer mehr mit Verwaltungsaufgaben beschäftigt, was „gewaltig viel Geld koste und in der Patientenversorgung dann fehle“. Hoppe kritisierte zudem, dass die Gesundheitsreform die Versorgung der Patienten verschlechtert habe und forderte umgehende Korrekturen. So sei bei den Zuzahlungen und der Praxisgebühr „dringend eine stärkere soziale Komponente erforderlich“. (Rheinische Post)

Einigung im Bundesrat. Im Hin- und Her um die geplante Einführung der elektronischen Gesundheitskarte zum 1. Januar 2006 wurde ein weiterer Schritt nach vorn absolviert. So ließ der Bundesrat Ende April das so genannte „Gesetz zur Organisationsstruktur der Telematik im Gesundheitswesen“ widerspruchsfrei passieren. Die Spitzenorganisationen der Krankenversicherung gründeten die Gesellschaft für Telematik, um die notwendige Infrastruktur für die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte zu schaffen. Das jetzt verabschiedete Gesetz regelt nun die Organisationsstruktur der Gematik sowie die Finanzierung der Infrastruktur. (Deutsches Ärzteblatt)

„Uns lag es seit jeher am Herzen, die im Sinne unserer Patienten notwendige Kommunikation zu verbessern“

Prof. Dr. Heiner Weber, Erster Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V. (ADT), im Gespräch mit der ZT Zahn-technik Zeitung über die diesjährige ADT-Jahrestagung vom 26.–28. Mai in der neuen „Heimat“ Stuttgart

ZT Auch die 34. Jahrestagung der ADT verspricht wieder ein Highlight in der Branche zu werden. Was macht den besonderen Reiz der Veranstaltung aus, warum ist sie speziell für Zahntechniker so interessant? Die ADT-Jahrestagung ist die einzige, bei der in einem größeren Ausmaß Zahnärzte, Zahntechniker, Studierende der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde sowie Auszubildende zusammenkommen, um über gemeinsame interessierende Themen zu referieren und zu diskutieren. Das Programm gibt genügend Basis und Raum, um sowohl wissenschaftliche als auch praktische Informationen auszutauschen, zu vertiefen und zu diskutieren. Vor dem Kongress zeitnah ablaufende Workshops geben die Möglichkeit,

in kleinen und intensiv arbeitenden Gruppen spezielle Informationen bzw. spezielles Wissen zu transferieren. Dabei ist eben nicht eine spezielle Berufsgruppe unseres großen Fachbereiches angesprochen, sondern gerade das für den Erfolg in der restaurativen Zahnheilkunde einschließlich Implantologie so wichtige Team Zahnarzt/Zahntechniker. Bis auf den heutigen Tag werden spezifische Tagungen und Kongresse für eine der beiden Berufsgruppen durchgeführt – uns lag es seit jeher am Herzen, die im Sinne unserer Patienten so dringend notwendige Kommunikation zu verbessern.

ZT In diesem Jahr versucht die ADT gezielt auch die breite Öffentlichkeit mit einzubeziehen. Wie wollen Sie diese für zahnärztliche/zahntechnische Themenstellungen interessieren?

Auch hierzu haben wir uns entschlossen, neue Wege zu beschreiten. Wir werden bei dieser Tagung zwei Tage vor Tagungsbeginn (Dienstag, 24. Mai) durch einen Stand in der Fußgängerzone Stuttgarts (Ecke Büchsen-/Kronprinzenstraße, von 10 bis 19 Uhr) gezielt die Bevölkerung – unsere potenziellen Patienten – ansprechen. Dazu werden Fachleute mit Informationsmaterial dem interessierten Publikum die Möglichkeit geben, sich detailliert und individuell zu informieren. Gesprächen mit der Presse und der Öffentlichkeit stellen sich dabei der Vorstand der ADT, Vertreter der Industrie sowie Zahnmediziner der Poliklinik für zahnärztliche Prothetik von der Uni Tübingen. Das Hauptgewicht wird in diesem Jahr unsererseits dabei auf die „Implantologie“ gelenkt, da wir hier aus der klinischen Erfahrung eine große Nachfrage

und ein großes Interesse feststellen.

ZT Welche neuen Entwicklungen spielen auf dem Markt der Dentaltechnik in Zukunft eine besonders große Rolle?

Ich denke, mit dem etwas provozierenden Oberthema „Zahnmedizin zum Wohlfühlen“ und den ebenso heraus-



Prof. Dr. Heiner Weber

fordernden Unterthemen „Ästhetik als eine Voraussetzung für Gesundheit“ und „Implantate – Medizinische Therapie oder Luxus?“ ist uns eine infor-

mative Themenwahl gelungen. Lässt man wissenschaftliche Bestrebungen einmal außer Acht und konzentriert sich auf das, was zurzeit und in nächster Zukunft in der Praxis umsetzbar sein soll, so sind prinzipiell die beiden in den Unterthemen angesprochenen Bereiche hervorzuheben. Bei den Patienten kommen aus ästhetischen und aber auch aus biologischen Gründen vermehrt vollkeramische Restaurationen zum Einsatz, die auf Grund ihrer überaus großen Materialvielfalt den bisher eingeschränkten Indikationsbereich bis hin zur routinemäßig angefertigten Brücke deutlich ausweiten. Ebenso wird die Implantologie – wie in den letzten Jahren – weiterhin wachsen. Der entsprechend fortgebildete Kollege bzw. die Kolleginnen, die dann auch solche Therapien routinemäßig anbieten können, sowie auch der durch die Medienarbeit ständig besser aufgeklärte Patient werden auf der Basis ihres Wissens hier die Nachfrage erhöhen. **ZT**

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

IMPRESSUM	Verlag Verlagsanschrift: Oemus Media AG Holbeinstraße 29 04229 Leipzig Tel.: 03 41/4 84 74-0 Fax: 03 41/4 84 74-2 90 E-Mail: kontakt@oemus-media.de
	Chefredaktion Roman Dotzauer (rd) Betriebswirt d. H. (V.i.S.d.P.) Tel.: 03 71/52 86-0 E-Mail: roman-dotzauer@dotzauer-dental.de
	Dirk Hein (dh) (Assistenz Chefredaktion) Tel.: 03 71/52 86-0 E-Mail: dirk_hein@web.de
	Redaktionsleitung Cornelia Sens (cs), M.A. Tel.: 03 41/4 84 74-1 22 E-Mail: c.sens@oemus-media.de
	Redaktion Katja Henning (kh) (Redaktion) Tel.: 03 41/4 84 74-1 23 E-Mail: k.henning@oemus-media.de
	Katja Häslich Tel.: 03 41/4 84 74-1 06 E-Mail: k.haeslich@oemus-media.de
	Natascha Brand (nb), ZT (Ressort Technik) Tel.: 0 86 51/60 20 53 E-Mail: brand@dentalnet.de
	Matthias Ernst (me), ZT Betriebswirt d. H. Tel.: 09 31/5 50 34 E-Mail: ernst-dental@web.de
	Carsten Müller (cm), ZTM Betriebswirt d. H. (Ressort Wirtschaft) Tel.: 03 41/69 64 00 E-Mail: Adentaltec@aol.com
	Projektleitung Stefan Reichardt (verantwortlich) Tel.: 03 41/4 84 74-2 22 E-Mail: reichardt@oemus-media.de
Anzeigen Lysann Pohlann (Anzeigenendisposition/ -verwaltung) Tel.: 03 41/4 84 74-2 08 Fax: 03 41/4 84 74-1 90 ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40 (Mac Leonardo) 03 41/4 84 74-1 92 (Fritz-Card) E-Mail: pohlann@oemus-media.de	
Herstellung Christine Noack Tel.: 03 41/4 84 74-1 19 E-Mail: ch.noack@oemus-media.de	

Die ZT Zahn-technik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzelheft 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abon- Hotline: 03 41/4 84 74-0.
 Die Beiträge in der „Zahn-technik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorennormen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Geschäft mit knappen Kassen

Zahnersatz auf Pump wird immer beliebter / Fleming Dental veröffentlicht bestätigende Zahlen

(dh) – Die Umstellung der gesetzlichen Krankenkassen vom prozentualen zum festen Zuschuss für Zahnersatz verläuft zumindest für die Kreditinstitute momentan reibungslos. Moderne Versorgungsmittel wie Vollkeramik oder Implantate werden jetzt zwar bezuschusst, sind aber insgesamt nicht günstiger geworden. Zahnkredite – vielfach beworben und genauso oft verteuert – haben sich nicht zuletzt deswegen etabliert. Die Fleming Dental Service GmbH, unter deren Dach über 70 Dentallabore zusammengeschlossen sind, hat jetzt

nem Jahresumsatz von 130 Mio. € immer noch eine überschaubare Summe, jedoch ist die zu beobachtende Steigerungsrate beeindruckend. Demnach hat sich der Umsatz durch finanzierten Zahnersatz seit 2002 vervierfacht. Auch die GE Money Bank bestätigt diesen Trend: „Das Geschäft läuft gut. Die Broschüren sind bereits vergriffen.“ So hatte das Finanzunternehmen Ende letzten Jahres über 20.000 Zahnärzte angeschrieben, um für die neuen Dentalkredite zu werben. Aber auch die Postbank hat sich im Geschäft rund um die Zahnersatzfinanzierung inzwischen fest etabliert. Werden im normalen Bankgeschäft Kredite erst ab 5.000 € ausbezahlt, gilt der Dentalkredit bereits ab 1.000 Euro. Wenig Verständnis für die Zahnbehandlung auf Pump zeigten bisher Gesundheitsministerium und Verbraucherschützer. Auch die KZBV hält diese Art von Krediten für „unpassend und überflüssig“. Derartige Aussagen wurden jedoch von der Realität längst überholt. Wenn auch noch nicht mit derselben Selbstverständlichkeit wie beim Kauf eines Autos, sind Dentalkredite bereits Alltag und zeigen hohes Wachstumspotenzial. **ZT**



qualität pur
bewusst innovativ

03 41 47 05 00 • www.fleming.de

Zahlen veröffentlicht, welche diesen Trend erstmals bestätigen. So stieg das Finanzierungsvolumen für Zahnersatz allein bei dieser Hamburger Unternehmensgruppe auf 3,7 Mio. € an. Zwar ist dies bei ei-

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

MEINUNG **Leben auf Kosten anderer**

Bis zu 200.000 € kann man als Chef einer Krankenkasse in Deutschland pro Jahr verdienen. Und das scheinbar ohne schlechtes Gewissen. Bei diesem Einkommen ist man dann auch noch privat versichert und zahlt keinen Cent mehr in die gesetzliche Krankenversicherung. Wie soll man daher wissen, was es bedeutet, Versicherter der eigenen Krankenversicherung zu sein oder mit dem Gefühl der Arbeiter und Angestellten zu leben, jeden Monat enorme Summen an Sozialversicherungsbeiträgen an die GKV abzuführen. Als Dank dafür werben genau diese Manager für Auslands-Zahnersatz! 200.000 € – Wir zeigen (nicht immer ganz ernst gemeint), was man mit diesem Geld wirklich machen könnte!

- 200.000 € – So viel zahlen 680 Zahn-techniker bei einem durchschnittlichen Lohn von 1.500 € pro Monat an Sozialversicherungsbeiträgen. Etwa 800 Zahn-techniker sind derzeit allein in Sachsen arbeitslos.
- 200.000 € – Um das zu verdienen, muss ein Zahn-techniker (bei 1.500 Euro pro Monat) 133 Monate, also fast elf Jahre arbeiten.
- 200.000 € – Ist die Summe, für die man demnach ein ganzes Jahr lang elf Zahn-techniker bei einem durchschnittlichen Monatslohn von 1.500 € beschäftigen könnte.
- 200.000 € – Dafür kann man 1.690 Patienten mit verblendeten Einzelkronen versorgen (bei einem Eigenanteil von 35 %).
- 200.000 € – Dafür kann man ein Dentallabor ein ganzes Jahr lang betreiben – sechs Beschäftigte, Material und Miete wären bezahlt.

Für 200.000 Euro kann man aber auch 8.000 Flaschen Champagner guter Qualität erwerben, in zwei Jahren vier Porsche 911 mit sehr guter Ausstattung kaufen oder einfach nur richtig gut leben – auf Kosten anderer. (rd)